- der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung mit dem Ziel, sie als mögliche Technologie zur Überbrückung bis zu einer langfristig wesentlich auf erneuerbaren Energieträgern beruhenden Energieversorgung (Ziel einer Verdopplung bis 2010 sowie eines 50%-Anteils im Jahr 2050), zu installieren,
 - Beitrag der Kernenergie sowie der weiterführenden Forschung in der Kernenergie (z.B. EPR, HTR, Kugelhaufenreaktor, Kernfusion).
- Entwicklung von Produktionsstandorten und Beschäftigung in der heimischen Energiewirtschaft sowie im Bereich der Energieeinsparung (Energiedienstleister) und im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus im Hinblick auf Export und Weltmarkt.
 - Analyse der Anforderungen an eine umweltfreundliche Mobilität im Hinblick auf eine Ausschöpfung der Einsparpotentiale, der gegebenenfalls notwendigen Anpassung der Infrastruktur bzw. des Mobilitätsverhaltens sowie der Entwicklung und Erforschung weiterführender Technologien (Kraftstoffe, Antriebstechnik, Verkehrsstromsteuerung).
 - Möglichkeiten zur stärkeren Mobilisierung der unterschiedlichen Akteure in der Energiewirtschaft (Produzenten, Dienstleister, Konsumenten) zum Erreichen der Einspar- und Klimaschutzziele.

Thematisch sollen die Herausforderungen der Liberalisierung der Energiemärkte für eine effiziente und umweltfreundliche Versorgung bzw. gegebenenfalls Maßnahmen zur Korrektur unerwünschter Entwicklungen und Aufgaben der ökologischen Zukunftsmärkte im Zentrum eines entsprechenden Zwischenberichtes stehen.

Unter Einbeziehung der vielfältig vorhandenen Untersuchungen sollen im Endbericht langfristige Szenarien der zukünftigen Energieversorgung in Deutschland und Europa erarbeitet werden. Hierbei ist der globale Kontext ebenso zu berücksichtigen wie europäische Entwicklungen (Globalisierung, Liberalisierung, Ungleichheit). Ziel soll es sein, dem politischen Willensbildungsprozess zur künftigen Energiepolitik eine belastbare, an wissenschaft-

lich-systematischen Kriterien orientierte Beratungsgrundlage zu schaffen. Um diese Optionen abzubilden, empfiehlt sich eine Vorgehensweise anhand von Szenarien, die aufzeigen, ob und wie die formulierten mittel- und langfristigen Ziele (2005, 2010, 2020, 2050) erreicht werden können.

(Thorsten Fleischer, ITAS/TAB
Quelle: Bundestags-Drucksache 14/2687)

« »

Das Konzept des "Sustainability Impact Assessment" der Europäischen Kommission – mehr als ein neuer methodischer Ansatz?

von Martin Socher, Staatliches Umweltfachamt Leipzig

1. Vorbemerkung

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ist mittlerweile zu einem wesentlichen Bestandteil von Planfeststellungsverfahren innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union geworden. Für die Europäische Kommission stellt die UVP ein wichtiges Instrument zur Vertiefung des europäischen Binnenmarktes und zur Harmonisierung der Umweltbedingungen in der Union dar. Mit jedem neuen Planfeststellungsverfahren werden von Behörden, Unternehmen und beauftragten Ingenieur- und Planungsbüros Erfahrungen gesammelt, die den Umfang und die inhaltliche Tiefe der Umweltverträglichkeitsuntersuchungen betreffen. Diese Erfahrungen bestehen unter anderem darin, dass die inhaltlichen Anforderungen an die Untersuchungen ständig zunehmen und oftmals nur unter Berücksichtigung aktuellster wissenschaftlicher Erkenntnisse umsetzbar sind. Dies entspricht dem gegenwärtig in allen Bereichen des öffentlichen und Wirtschaftslebens anzutreffenden Trend der Verwissenschaftlichung (Scientification). Erkennbar ist zudem, dass vor allen Dingen die Schnittstellenproblematik, d.h. der Übergang von der anlagenbezogenen Analyse zur schutzgutbezogenen Verträglichkeits-

analyse methodisch kompliziert und deshalb weiter vertieft zu bearbeiten ist. Die Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente der UVP ist deshalb sowohl im Interesse der Antragsteller als auch der Planfeststellungsbehörden. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, anzunehmen, dass mit der inkrementalen Verbesserung der UVP auch die Projekte und Maßnahmen methodisch solide bearbeitet werden können, die von global agierenden Unternehmen auf liberalisierten Märkten vorbereitet und durchgeführt werden. Dies liegt vor allen Dingen daran, dass eine ausschließlich die Belange der Umwelt berücksichtigende Prüfung von Projekten dem Anspruch der "Nachhaltigen Entwicklung" nicht gerecht werden würde. Dieses Dilemma konkreter Umweltverträglichkeitsuntersuchungen verschärft sich, wenn es um die Abschätzung von Maßnahmen im Rahmen liberalisierter und globaler Märkte geht. Um deren Nachhaltigkeit abzuschätzen, bedarf es einer allgemein akzeptierten Methodik, mit der mögliche Effekte auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft untersucht und integriert bewertet werden können.

Für die Europäische Kommission bestand im Rahmen der Vorbereitung der neuen Runde der Welthandelsorganisation (WTO) die Notwendigkeit, mit einem neuen Ansatz den Diskussionsprozess über die Folgen der Globalisierung zu gestalten und zudem in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken. Ein dafür geeignetes Instrument scheint aus der Sicht der Kommission das "Sustainability Impact Assessment" (SIA) zu sein. Der inhaltliche Anspruch des SIA soll im Folgenden dem terminus technicus "Nachhaltigkeitsprüfung" angenähert werden.

2. Sustainability Impact Assessment – der Ansatz

Zur Erarbeitung einer Studie über die Wirkungen der Verhandlungen der WTO auf eine nachhaltige Entwicklung wurde von der Kommission ein Auftrag an eine Arbeitsgruppe aus Großbritannien vergeben, der das *Institute for Development Policy and Management* der Universität Manchester in Zusammenarbeit mit dem dortigen *Environmental Impact Assessment Centre* und das *Centre for Research on Economic Development and Trade (CREDIT)* der University of Nottingham angehörten. Die

Autoren der Studie, *Colin Kirkpatrick, Norman Lee und Oliver Morissey* formulierten den weitreichenden Anspruch der Studie folgendermaßen:

"The main objective of this study is to develop a methodology for carrying out a sustainability impact assessment (SIA) and then to use it to make a broad qualitative assessment of the impact upon sustainability of the New Round [of the WTO, a.d.A]. In addition, the study findings are to be used to provide ideas on how best to maximise the positive impacts of the expected liberalisation or rule-making." /1/

Im Bericht zur Phase 1 der Studie wird dargestellt, welche Ansätze verfolgt werden müssen, um Nachhaltigkeitsprüfungen methodisch einheitlich durchführen zu können. Demnach sind Nachhaltigkeitsprüfungen für die Bereiche Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft anzufertigen und anschließend für den Handlungsbedarf der Entscheidungsträger zu bündeln. Ein Satz von grundsätzlichen Nachhaltigkeitsindikatoren und von Kriterien zur Abschätzung ihrer Signifikanz für die jeweils betrachtete Maßnahme dient als Grundgerüst für die Prüfung. Diese sind:

Indikatoren

Wirtschaft

- Durchschnittliches Realeinkommen, Nettokapitalbildung, Beschäftigungsrate

Gesellschaft

- Rechtstaatlichkeit, Gesundheit und Bildung, Gleichstellung

Umwelt

- Umweltqualität (Luft, Wasser, Boden), Biodiversität, andere natürliche Ressourcen

Signifikanzkriterien

- Ausmaß des existierenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und Umweltstresses in den betroffenen Gebieten
- Richtung der Veränderung der Ausgangsbedingungen
- Eigenschaften, Größenordnung, geographische Ausdehnung und Dauer der Veränderungen
- Institutionelle und regulatorische Kapazität für die Implementierung von Maßnahmen zur Abmilderung negativer Effekte.

Nachhaltigkeitsprüfungen sollten, dem Auftrag dieser Untersuchung folgend, ein Teil von Handelsvereinbarungen werden und sicherstellen, dass die mit der Liberalisierung und Globalisierung verbundenen Effekte erkannt, bewertet und im Falle negativer Auswirkungen abgemindert werden.

3. Die Methodik

Die Methodik der Nachhaltigkeitsprüfung ist weitgehend an das Vorgehen bei Umweltverträglichkeitsprüfungen angelehnt.

Im *Screening* werden die Maßnahmen identifiziert, die einer Prüfung unterzogen werden sollen. Im *Scoping* werden die terms of reference festgelegt, anhand derer die einzelnen Maßnahmen zu bewerten sind, wobei es sowohl auf die inhaltliche als auch auf die prozedurale Vorgehensweise ankommt. In der Stufe des *Preliminary Assessment* werden einzelne Maßnahmen hinsichtlich ihrer Signifikanz für die Grundindikatoren bewertet. Die dann abzuleitenden *Flanking Measures* sollen der Abminderung der negativen und der Verstärkung der positiven Auswirkungen der untersuchten Maßnahmen dienen. Zur Bewältigung der Unsicherheiten bei der Bewertung der Maßnahmen werden Szenarioanalysen eingeführt, innerhalb derer zusätzlich Sensitivitätsanalysen für die einzelnen Indikatoren durchzuführen sind. Der methodische Ansatz berücksichtigt ferner eine differenzierte Integration der einzelnen Indikatoren in den einzelnen Arbeitsschritten (*Screening*, *Scoping*, *Preliminary Assessment*, *Flanking Measures*). Dies bedeutet, dass die Zielstellung für eine Maßnahme integriert zu definieren ist, die danach notwendige Datenerhebung für die Indikatoren jedoch separiert durchgeführt wird. Darauf aufbauend werden die Ableitungen und Folgenabschätzungen zunächst ebenfalls sektoral für die Indikatoren durchgeführt, um sie abschließend zu bündeln und für die Entscheidungsfindung durch *Decision Makers* aufzubereiten.

Neben der Szenarioanalyse sind auch Modellierungen insbesondere im Wirtschafts- und Umweltbereich (für die Sensitivitätsanalyse) und partizipatorische Elemente vorgesehen und in den einzelnen Stufen differenziert einsetzbar.

Grundsätzlich entspricht das vorgeschlagene methodische Gebäude der Nachhaltig-

keitsprüfung dem aktuellen Wissens- und Handlungsstand in den einzelnen Bewertungsbereichen. Folgende Aspekte sind dabei hervorzuheben:

- Mit der Nachhaltigkeitsprüfung kann erstmals methodisch einheitlich geprüft werden, ob und in welchem Ausmaß Projekte, Investitionen (Trade Related Investment Measures TRIMs) oder Abkommen integrierten Nachhaltigkeitskriterien genügen.
- Mit der Nachhaltigkeitsprüfung für Handelsabkommen im Rahmen der Welthandelsorganisation wird ein Instrument zur Verfügung gestellt, mit dem Politiker, Unternehmensführer und die Öffentlichkeit gleichermaßen die Wirkungen und Perspektiven weiterer Liberalisierungen abschätzen und bewerten können.
- Die Einführung der Nachhaltigkeitsprüfung unter Berücksichtigung von Szenarien und differenzierter Betrachtung der Wirkungen für entwickelte Regionen bis hin zu *least developed countries* erlaubt es, bereits im Vorfeld einer Maßnahme deren negative oder positive Auswirkungen abzumildern oder zu verstärken. Mit dem gewählten Ansatz der ex ante Prüfung wird zudem garantiert, dass Akteure schon frühzeitig für die notwendigen Steuerungsmaßnahmen sensibilisiert werden.

Die Nachhaltigkeitsprüfung hat aus der Sicht des Autors das methodische Potenzial, zu einem übergreifend wirkenden Instrument weiterentwickelt zu werden und damit eine Integration auch außerhalb des ursprünglichen Ansatzes für die Belange der WTO zu bewirken.

4. Nachhaltigkeitsprüfung und Technikfolgenabschätzung

Für die Europäische Kommission war es wichtig, zur WTO Runde in Seattle mit einem Konzept zu erscheinen, mit dem die im Vertrag von Amsterdam festgeschriebenen Entwicklungsziele für die Europäische Union mit den Anforderungen an einen liberalisierten und globalisierten Welthandel zumindest auf analytischer Ebene in Übereinstimmung gebracht werden. Mit dem Konzept des "Sustainability Impact Assessment" scheint dieses Ziel auf methodi-

scher Ebene erreicht zu sein. Folgende Fragen stellen sich nunmehr:

Wird mit der Nachhaltigkeitsprüfung ein weiteres Instrument neben der Technikfolgenabschätzung geschaffen, mit dem konkrete und integrierende Politikberatung durchgeführt werden kann?

Oder existieren verschiedene methodische Ebenen, deren Ansprüche und Ergebnisse zum Teil divergierend sind, so dass das Spannungsfeld eines tatsächlichen Wettbewerbs beider Methoden nicht gegeben ist?

Aus heutiger Sicht scheint es kaum möglich zu sein, diese Fragen schlüssig zu beantworten. Die Technikfolgenabschätzung ist methodisch und institutionell etabliert und wird in Politik und Wissenschaft akzeptiert. Die Nachhaltigkeitsprüfung bietet sich – abgeleitet von ihrer Genese – eher als Instrument zur Flankierung wirtschaftlicher Maßnahmen auf globalisierten Märkten an und muss sich in der Praxis erst noch bewähren. Letzteres ist bekanntlich ein langer und steiniger Weg. Eine Analyse beider Methoden könnte aber auch zu weitergehenden Schlussfolgerungen führen, wobei möglicherweise folgende Punkte beachtenswert sind:

- Ein wesentliches Ziel der Technikfolgenabschätzung (TA) besteht darin, Chancen und Risiken neuer Technologien frühzeitig zu erkennen und durch (Politik)Beratung diese entweder zu verstärken oder abzumindern. Ziele, Methodik und Prozesse von TA und Nachhaltigkeitsprüfung sind zu weiten Teilen kongruent, sie unterscheiden sich hinsichtlich ihres aktuellen Anspruchs und ihrer Genese.
- Die TA ist das Resultat kritischer Reflexionen der Wissenschaft in Bezug auf ihre intrinsischen Eigenschaften, ihre Wahrnehmung in der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik ist deshalb ambivalent. Mit der Nachhaltigkeitsprüfung wird aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus ein Instrument zur Politikberatung angeboten, dass sich per se integriert mit den Folgen wirtschaftlicher Prozesse auf liberalisierten und globalisierten Märkten beschäftigt, hier ist es eher die kritische Wissenschaft, deren Akzeptanz dafür noch offen ist.
- Während die TA durch ihre wissenschaftszentrierte Selbstdefinition natürliche in-

haltliche Grenzen akzeptiert, ist das Konzept der Nachhaltigkeitsprüfung bereits im Ursprung so offen angelegt, dass thematische Erweiterungen nicht nur möglich, sondern permanent notwendig sind.

- Mit der Nachhaltigkeitsprüfung könnte auf methodisch solider Basis das Konzept der Nachhaltigkeit mit den Prozessen der Globalisierung systematisch in Übereinstimmung gebracht werden. Dieses klare Ziel ist die erkennbare Stärke des der Nachhaltigkeitsprüfung zugrundeliegenden Konzepts.
- Durch Einführung einer Nachhaltigkeitsprüfung wird der (irreversible) Prozess der Globalisierung auch auf die bisher durch die TA abgedeckten nationalen und supranationalen Themenbereiche übergreifen und dazu beitragen, Maßnahmen auf globalen Märkten und damit zusammenhängende Auswirkungen integriert und unmittelbar mit den initiierten ökonomischen Prozessen zu bewerten.

Es kann erwartet werden, dass sich in absehbarer Zeit dazu eine intensive Diskussion in der wissenschaftlichen Community entfalten wird, die ähnlich grundsätzlichen Charakter annehmen könnte wie die über die Etablierung und Institutionalisierung der Technikfolgenabschätzung. In einem weiteren Bericht an dieser Stelle soll über die Ergebnisse des *Phase 2 Reports* berichtet werden. Ergänzend können erste Ergebnisse ressourcenorientierter Nachhaltigkeitsprüfungen vorgestellt werden.

Literatur

/1/ Kirkparick, Colin; Lee, Norman; Morrissey, Oliver (Institute for Development Policy and Management, Univ. Manchester): "WTO New Round – Sustainability Impact Assessment Study", Phase One Report, Manchester, Nottingham 1999
<http://europa.eu.int/comm/trade/pdf/repwto.pdf>

Kontakt

Dr. Martin Socher
 Staatliches Umweltfachamt Leipzig
 Postfach 241215, D-04332 Leipzig
 Tel.: + 49 (0) 341 / 242 1502
 E-Mail: martin.socher@stufal.smu.sachsen.de

« »